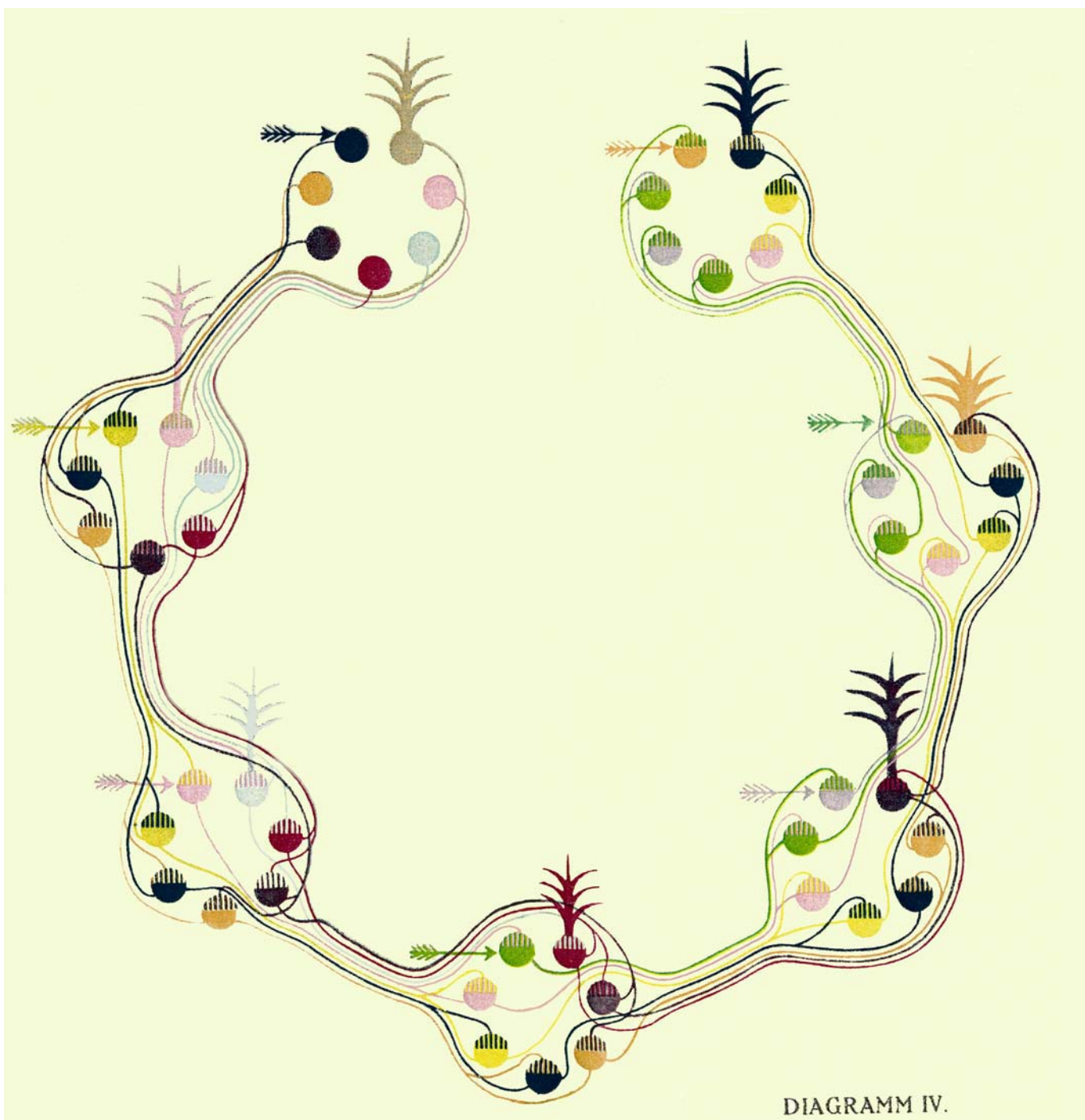




DER MENSCH: WOHER, WIE UND WOHN

Aufzeichnungen
nach
Hellseherischen
Untersuchungen

von

ANNIE BESANT
und
C. W. LEADBEATER



DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND
WISSENSCHAFTLICHEN
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2008

Verlag: Edition Geheimes Wissen

Internet: www.geheimeswissen.com



Alle Rechte vorbehalten.

Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes Bekannte, aber auch heute noch unbekanntes
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Photokopie,
Mikrofilm, oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-902677-56-3

Vorwort.

Der Gedanke der Möglichkeit hellseherischer Beobachtung wird heute nicht mehr für ganz toll gehalten. Zwar ist er weder allgemein noch überhaupt im großen Umfange angenommen worden, doch glaubt eine beständig wachsende, mit leidlichem Durchschnittsverständnis begabte Minderheit, dass Hellsehen eine Tatsache ist und als eine vollkommen natürliche Kraft im Laufe der Entwicklung ganz allgemein werden wird. Sie betrachten Hellsehen weder als Wundergabe noch als Ausreifung höchster Spiritualität, hoher Intelligenz oder Reinheit des Charakters; jede dieser Eigenschaften allein oder alle können sich in einem Menschen zeigen, der nicht im geringsten hellsehend ist. Sie wissen, dass es eine in allen Menschen schlummernde Kraft ist und dass jeder sie entwickeln kann, der imstande und gewillt ist, den Preis zu zahlen, der für deren beschleunigte, der allgemeinen Entwicklung vorausseilende Entfaltung verlangt wird.

Sich des Hellsehens zur Erforschung der Vergangenheit zu bedienen, ist nichts Neues. Die Geheimlehre von H. P. Blavatsky ist ein stehendes Beispiel für derartige Anwendung. Ob die auf diese Weise geleistete Arbeit zuverlässig ist oder nicht, ist eine Frage, deren Entscheidung künftigen Geschlechtern überlassen werden muss, Geschlechtern, die diese Kraft besitzen werden, deren wir uns jetzt zu diesem Zweck hier bedienen. Wir wissen, wir werden viele Leser haben, Lernbegierige, die glauben, dass diese Kraft eine Wirklichkeit ist, und, da sie wissen, dass wir ehrlich sind, finden werden, dass dieses Buch nicht nur interessant ist, sondern vieles erklärt und in helleres Licht setzt. Für diese ist es geschrieben. In dem Maße, wie die Zahl der Wissensdurstigen wächst, wird die Zahl unserer Leser zunehmen. Mehr können wir nicht erhoffen. Nach Jahrhunderten, wenn man imstande sein wird, viele bessere, auf ähnlichen Forschungen beruhende Bücher zu schreiben, wird man in Anbetracht der Zeit, in der es geschrieben wurde, dieses Buch als eine interessante Pionierarbeit betrachten.

Beweise für seine allgemeine Richtigkeit können offenbar nicht gegeben werden, obgleich von Zeit zu Zeit wohl Entdeckungen gemacht werden mögen, die eine gelegentliche Feststellung bekräftigen

und bestätigen werden. Die Wahrheit hellseherischen Erkundens kann dem großen Publikum ebenso wenig bewiesen werden, wie den Blinden Farben erklärt werden können. Das große Publikum, sofern es dieses Buch liest, wird es mit leerer Ungläubigkeit betrachten; manche werden es für eine interessante Erdichtung halten, andere es langweilig finden, die meisten die Verfasser für in Selbstbetrug befangene „betrogene Betrüger“ halten, je nachdem die Urteilenden wohlwollend oder übelwollend sind.

Den Lernbegierigen möchten wir sagen: Nehmt es an, soweit es euch bei euren Studien hilft und das, was ihr schon wisst, klarer und verständlicher macht. Ergänzungen und Verbesserungen werden gewiss in Zukunft gemacht werden, denn wir haben nur einige Bruchstücke einer ungeheuren Geschichte gegeben und die Arbeit war eine überaus schwere.

Die Untersuchungen selbst sind in Adyar im Sommer 1910 gemacht worden. Während der Hitze des Sommers waren viele der hier Studierenden fort und um nicht unterbrochen zu werden, schlossen wir uns jede Woche fünf Abende ein, beobachteten und sagten genau, was wir sahen, und zwei Mitglieder unserer Gesellschaft, Mrs. van Hook und Don Fabrizio Ruspoli, waren so gut, das, was wir sagten, genau so, wie wir es sagten, niederzuschreiben; diese Niederschriften sind beide aufbewahrt worden. Sie sind eingewoben in die vorliegende Geschichte, die zum Teil während des Sommers 1911, als wir uns einige Wochen zu dem Zweck abstahlen, geschrieben und im April und Mai 1912, der Eile unseres vielbeschäftigten Lebens in ähnlicher Weise abgerungen, beendet worden. Diese Art von Arbeit kann nicht inmitten unausgesetzter Unterbrechungen getan werden und der einzige Weg, sie auszuführen, ist, der Welt auf einige Zeit zu entfliehen, in „Klausur zu gehen“, wie der Katholik sagen würde.

Wir folgten dem breiten Umriss der Entwicklungslehre, der Theosophie gemäß; diese ist unter „Einführung“ in Kapitel I gegeben, beherrscht das Ganze und bildet die Grundlage des Buches. Die Tatsache einer okkulten Hierarchie, welche die Entwicklung leitet und gestaltet, wird für das ganze Werk als Voraussetzung angenommen und einige Glieder derselben treten also unvermeidlicherweise im Laufe der Erzählung auf. Um uns selbst in die ersten und frühesten Stadien zurückzusetzen, suchten wir unser eigenes dort gegenwärtiges Bewusstsein von damals, von dem auszugehen leichter ist als von einem anderen, — denn nichts anderes war erkennbar. Jenes, unser eigenes Bewusstsein gab uns in der ersten und zweiten Kette sozusagen einen festen Halt- und Stützpunkt. Vom letzten Teil

der dritten Kette und weiter folgten wir den Spuren der Geschichte der Menschheit, indem wir einer Gruppe Einzelner nachgingen, außer da, wo diese Gruppe während irgendeiner wichtigen Stufe der Entwicklung anderweitig beschäftigt war, wie zum Beispiel zu Beginn der dritten und der vierten Unter-Rasse der fünften Wurzel-Rasse. Wenn dies der Fall war, verließen wir sie und folgten dem Hauptstrom des Fortschrittes. In Bezug auf Personen können in diesem Bericht verhältnismäßig wenig Einzelheiten gegeben werden, da der weite Bogen, den die Geschichte umspannt, zu gewaltig ist. Ausführliche Beschreibungen vieler Leben sind indessen im „Theosophist“ unter dem allgemeinen Titel: „Rents in the Veil of Time“ = „Risse im Schleier der Zeit“¹⁾ veröffentlicht, Risse, durch die man einen Schimmer von der Vergangenheit einzelner erblicken kann. Ein Buch derselben: „Die Leben von Alcyone“, wurde im Englischen veröffentlicht und diesem als Anhang eingehende genealogische Tafeln beigegeben, die in jedem Leben die Verwandtschaftsbeziehungen aller so weit identifizierter Charaktere angeben. Arbeit dieser Art könnte ad libitum getan werden, wenn sich Leute dafür fänden.

Da eine Geschichte nicht ohne Namen geschrieben werden kann und Reinkarnation eine Tatsache ist — daher das Wiederauftreten des Einzelnen, derselben Individualität, durch die einander folgenden Jahrhunderte auch eine Tatsache ist, weil der Einzelne viele Rollen unter vielen Namen spielt —, so haben wir Vielen Namen gegeben, an denen sie durch alle Dramen, woran sie teilnahmen, erkannt werden können. Kains²⁾ ist uns derselbe Kainz als Macbeth, Richard III., Shylock, Karl I., Faust, Romeo, Matthias, und in jeder seiner Biographien als Schauspieler, spricht man von ihm als von Kainz, welche Rolle er auch spielen mochte, seine fortlaufende Individualität wird durchgängig anerkannt. Ebenso spielt der Mensch in der langen Lebensgeschichte, in der die Leben Tage sind, hunderte von Rollen, bleibt aber immer er selbst — sei er Mann oder Frau, Bauer, Prinz oder Priester. Diesem „Er selbst“ haben wir einen ihn bezeichnenden Namen gegeben, so dass er unter allen Verkleidungen, die er angelegt hat, um sich der Rolle, die er spielt, anzupassen, erkannt werden kann. Meistens sind es Namen von Sternbildern oder Sternen. So haben wir zum Beispiel Julius Cäsar den Namen Corona gegeben, Plato

1) Bisher nur ein Teil im Deutschen veröffentlicht, und zwar „24 Leben Orions“ im Ernst Pieper Ring-Verlag, Düsseldorf.

2) Da wenige deutsche Leser den großen englischen Schauspieler Irving kennen werden, der im Original als Beispiel angegeben ist, so wurde an seine Stelle der große allbekannte deutsche Schauspieler gesetzt. D. Übersetzer.

den von Pallas, Lao Tze den der Lyra. Auf diese Weise können wir sehen, wie verschieden die Richtungen der Entwicklung sind, die früheren Leben, die einen Cäsar, die einen Plato hervorbringen. Es verleiht der Geschichte ein menschliches Interesse und fördert den, der die Reinkarnationslehre zu seinem Studium erwählt hat.

Die Namen derer, die als gewöhnliche Männer und Frauen in dieser Geschichte beständig wiederkehren, die jetzt aber Meister sind, werden manchem jene Großen wirklicher machen. Jene Großen haben bis dahin, wo sie heute stehen, dieselbe Leiter des Lebens erklimmen, welche wir jetzt erklimmen. Sie haben dasselbe häusliche Leben, die Freuden, die Sorgen, Erfolge und Misserfolge gekannt, welche die menschliche Erfahrung bilden. Sie sind keine seit unvordenklichen Zeiten vollkommenen Götter, sondern Männer und Frauen, die den Gott in ihrem Selbst entfalteten und in mühevолlem Aufstieg das Übermenschliche erreicht haben. Sie sind die Erfüllung des Versprechens dessen, was wir einst werden, die herrlichen Blüten der Pflanze, an der wir die Knospen sind.

Und so lassen wir unser Schiff vom Stapel auf das stürmische Meer der Öffentlichkeit hinaus, um seinem Schicksal entgegensteuernd, sein Fatum zu erfüllen.

Einige der Charaktere in unserer Geschichte:

Die vier Kumaras	Vier von den Herren der Flamme, die noch in Shamballa leben.
Mahaguru	Der Bodhisattva der damaligen Zeit, der als Vyasa, Thoth (Hermes), Zarathustra, Orpheus, schließlich als Gautama erschien und Buddha, der Herr wurde.
Surys	Der Herr Maitreya, der gegenwärtige Bodhisattva, der höchste Lehrer der Welt.
Manu	Das Haupt einer Wurzelrasse. Mit den Vorsilben — Wurzel-Manu oder Samen-Manu — ist er ein noch höher stehender Beamter, der einem größeren Entwicklungszyklus, der einer Runde oder Kette vorsteht. Der Beiname Vaivasvata ist in Hindubüchern sowohl dem Wurzel-Manu unserer Kette, als dem Manu der arischen oder fünften Wurzelrasse gegeben worden.

Viraj	Der Maha-Chohan, sein hohes Amt ist an Rang dem eines Manu oder Bodhisattva gleich.
Saturn	Jetzt ein Meister in einigen theosophischen Büchern „der Venezianer“ genannt.
Jupiter	Jetzt ein Meister, der in den Nilgiribergen wohnt.
Mars	Jetzt der Meister M. der „Okkulten Welt“.
Merkur	Jetzt der Meister K. H. der „Okkulten Welt“.
Neptun	Jetzt der Meister Hilarion.
Osiris	Jetzt der Meister Serapis.
Brhaspati	Jetzt der Meister Jesus.
Venus	Jetzt der Meister Rakoczi, der „Ungarische Adept“, der Graf von St. Germain des achtzehnten Jahrhunderts.
Uranus	Jetzt der Meister D. K.
Vulkan	Jetzt ein Meister; in seinem letzten Erdenleben als Sir Thomas More bekannt.
Athens	Jetzt ein Meister; auf Erden als Thomas Vaughan, „Eugenius Philalethes“ bekannt.

Alba	Ethel Whyte.
Albireo	Maria-Louisa Kirby.
Alcyone	J. Krishnamurti.
Aletheia	Johan van Manen.
Altair	Herbert Whyte.
Arcor	A. J. Willson.
Aurora	Graf Bubna-Licics.
Capella	S. Maud Sharpe.
Corona	Julius Cäsar.
Crux	Otway-Cuffe.
Deneb	Lord Cochrane (zehnter Earl von Dundonald).
Endoxis	Louisa Shaw.
Fides	G. S. Arundale.
Gemini	E. Maud Green.
Hector	W. H. Kirby.
Helios	Marie Russak.
Herakles	Annie Besant.
Leo	Fabrizio Ruspoli.

Lomia	J. I. Wedgwood.
Lutetis	Charles Bradlaugh.
Lyra	Lao-Tse.
Mira	Carl Holbrook.
Mizar	J. Nityananda.
Mons	Piet Meuleman.
Norma	Margherita Ruspoli.
Olympia	Damodar K. Mavalankar.
Pallas	Plato.
Phoece	W. Q. Judge.
Phoenix	T. Pascal.
Polaris	B. P. Wadia.
Proteus	Der Teshu Lama.
Selene	C. Jinarajadasa.
Sirius	C. W. Leadbeater.
Siwa	T. Subba Rao.
Spies	Francesca Arundale.
Taurus	Jemome Anderson.
Ulysses	H. S. Olcott.
Vajra	H. P. Blavatsky.
Vesta	Minnie C. Holbrook.

Inhalt.

	Vorwort	5
	Einleitung	13
Der Mensch: Woher und Wie.		
Kapitel I.	Einführung	19
Kapitel II.	Die erste und die zweite Kette	33
Kapitel III.	Frühe Zeiten auf der Mond-Kette	43
Kapitel IV.	Die sechste Runde auf der Mond-Kette	52
Kapitel V.	Die siebente Runde auf der Mond-Kette	61
Kapitel VI.	Früheste Zeiten auf der Erd-Kette	76
Kapitel VII.	Frühe Stadien der vierten Runde	87
Kapitel VIII.	Die Vierte Wurzel-Rasse	97
Kapitel IX.	Schwarze Magie in Atlantis	107
Kapitel X.	Die Zivilisation von Atlantis	115
Kapitel XI.	Zwei atlantische Zivilisationen — Peru	121
Kapitel XII.	Zwei atlantische Zivilisationen — Peru (Fortsetzung)	143
Kapitel XIII.	Zwei atlantische Zivilisationen — Chaldäa	161
Kapitel XIV.	Die Anfänge der arischen Rasse	187
Kapitel XV.	Der Bau der Großen Stadt	198
Kapitel XVI.	Alte Arische Zivilisation, und Herrschaft	205
Kapitel XVII.	Die zweite Unter-Rasse, die Arabische	213
Kapitel XVIII.	Die dritte Unter-Rasse, die Iranische	225
Kapitel XIX.	Die vierte Unter-Rasse, die Keltische	234
Kapitel XX.	Die fünfte Unter-Rasse, die Teutonische	243
Kapitel XXI.	Der Wurzel-Stock und sein Niedersteigen nach Indien	246
Der Mensch: Wohin.		
	Vorwort	257
Kapitel XXII.	Die Vision des Königs Ashoka (Einführung)	259

Kapitel XXIII.	Der Anfang der sechsten Wurzel-Rasse	265
Kapitel XXIV.	Religion und Tempel	274
Kapitel XXV.	Familie und Erziehung	298
Kapitel XXVI.	Gebäude, Sitten und Gebräuche	314
Kapitel XXVII.	Schluss	337
	Nachwort	352
	Anhang	354
Kunstbeilagen:		
	Diagramm I	21
	Diagramm II	25
	Diagramm III	28
	Diagramm IV Farbdruck	2